Nr. 414. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutſchland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

# Stettiner Zeitung.

## Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 4. September 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutſchland: In allen größeren Städten Deutſchlands: R. Moſſe, Haaſenſtein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerſtmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

## Das italieniſche Königspaar

iſt geſtern Nachmittag 5 Uhr 20 Min. in Homburg v. d. H. eingetroffen. Vormittags 10½ Uhr war der Sonderzug in Baſel auf dem Zentralbahnhof eingelaufen, wo ſich zum Empfange König Humberts und der Königin Margherita der italieniſche Geſandte in Bern, Kommodore Riva, der Legationsrath Mayor des Planches, der Geſandtſchaftsſekretär Graf Sallier de la Tour und der italieniſche Konſul Biſcher eingefunden hatten. Nach dem Einlaufen des Sonderzuges betraten die Mitglieder der Geſandtſchaft zur Begrüßung des Herrſcherpaares den königlichen Salonwagen, wobei Kommodore Riva der Königin einen Korb voll prächtiger Alpenblumen überreichte. Der König reichte allen Anweſenden huldvoll die Hand und unterhielt ſich lebhaft mit dem Miniſter des Auswärtigen Marquis Visconti Venoſta und dem Geſandten. Alsdann wurde der Hofzug auf der Verbindungsbahn nach dem badiſchen Bahnhofe übergeleitet, wo der Spezialgeſandte des deutſchen Kaiſers, der ehemalige deutſche Militär-Attachee in Rom, Generalmajor von Engelbrecht, ſich zur Begrüßung meldete und aufs herzlichſte empfangen wurde. Auf dem Bahnhofe hatte ſich die italieniſche Kolonie äußerſt zahlreich verſammelt und begrüßte ihr Herrſcherpaar mit begeiſterten Evvivarufen. Eine Abordnung der Kolonie wurde vom Königspaar im Wagen empfangen, wobei ein in den italieniſchen Nationalfarben gekleidetes Mädchen der Königin einen herrlichen Blumenſtrauß überreichte. Um 11 Uhr erfolgte die Abfahrt nach Homburg. Bei ſeiner Ankunft in Chiaſſo hatte König Humbert ein herzliches Begrüßungstelegramm an den Bundesrath gerichtet, welches dieſer in ebenſo freundlichen Worten an den König nach Homburg erwiderte.

Genau zur feſtgeſetzten Zeit trafen der König und die Königin von Italien mittelſt Sonderzuges auf dem reichgeſchmückten Bahnhof in Homburg ein, auf dem ſich der Kaiſer und die Kaiſerin, ſowie Prinz Albrecht von Preußen, der Herzog von Cambridge, dieſer in preußiſcher Generalsuniform, und das große Gefolge des Kaiſers zum Empfang eingefunden hatten. Der Kaiſer trug Gardes du Corps-Uniform und hatte, ebenſo wie die Generale, italieniſche Orden angelegt. Der König von Italien trug die Uniform ſeines preußiſchen Huſaren-Regiments. Sofort nach Halten des Zuges trat der Kaiſer an den Wagen heran, in welchem das Königspaar ſaß, und begrüßte und küßte zuerſt die Königin auf beide Wangen und umarmte ſodann äußerſt herzlich den König und küßte ihn wiederholt. Die Kapelle des 11. Jägerbataillons ſpielte den italieniſchen Königsmarſch. Nach Vorſtellung des Gefolges ſchritten die Herrſcherpaare die von der 3. Kompagnie des 11. Jägerbataillons geſtellte Ehrenwache ab, deren Vorbeimarſch ſodann erfolgte. Die Kaiſerin und die Königin nahmen alsdann in dem erſten, der Kaiſer und der König in dem zweiten der bereit ſtehenden Wagen Platz und fuhren, eskortirt von einer Eskadron des 13. Huſarenregiments, nach dem Schloſſe. Auf der ganzen, feſtlich mit deutſchen und italieniſchen Fahnen geſchmückten Straße bildete Infanterie Spalier. Die Straße war vom Publikum dicht beſetzt. Bei dem vor dem Kurhauſe errichteten Pavillon, in welchem die Stadtvertretung und die Ehrenjungfrauen Aufſtellung genommen hatten, hielt der erſte Wagen. Die Kurkapelle ſpielte den italieniſchen Königsmarſch. Der Oberbürgermeiſter Tettenborn begrüßte namens der Stadt die Königin in einer längeren Anſprache. Die Königin dankte hierauf in herzlichſter Weiſe und nahm dann einen prachtvollen Orchideen-Strauß entgegen. Als der Wagen ſich in Bewegung ſetzte und die Königin mit liebenswürdigem Lächeln die Stadtverordneten begrüßte, erſchollen jubelnde Hochrufe von Seiten des den großen Platz am Kurhauſe dicht beſetzt haltenden Publikums. Dann begab ſich der Bürgermeiſter zu dem weiter rückwärts haltenden zweiten Wagen und begrüßte den König in kurzer Anſprache, welche dieſer mit Worten des Dankes erwiderte. Die hohen Herrſchaften ſetzten dann ihre Fahrt nach dem Schloſſe fort, von dem Publikum mit brauſenden Hurrahrufen begrüßt. Am Abend um neun Uhr fand im oberen Schloßhofe ein großer Zapfenſtreich ſtatt, welcher von den geſamten Muſikkorps des elften Armeekorps ausgeführt wurde.

In Homburg ſind geſtern ferner eingetroffen die Könige von Sachſen und Würtemberg, ſowie die baieriſchen Prinzen. Wie die Münchener Abendblätter aus Würzburg melden, wird auch der Prinz-Regent von Baiern und zwar auf beſondere Einladung des Kaiſers von Aſchaffenburg aus dem kaiſerlichen Hoflager in Homburg an einem noch zu beſtimmenden Tage einen Beſuch abſtatten und ſich wahrſcheinlich auch zu den Feſtlichkeiten nach Wiesbaden begeben.

## Aeußerungen Bismarcks.

Allerlei Aeußerungen des Fürſten Bismarck werden in dem neuen Heft der „Zukunft" berichtet.

Zu der Mittheilung, Fürſt Bismarck werde nächſtens nach Kiel fahren, um ein Schiff auf ſeinen Namen zu taufen, ſoll Fürſt Bismarck bemerkt haben: „So! Die Leute ſcheinen noch immer zu glauben, daß es mir ſo geht wie dem Dienſtmädchen, das meiner guten Frau einmal in Varzin ſagte: „An allem kann ich mir gewöhnen, nur an dem Einſamen nicht." Ich aber fühle mich zu Hauſe recht wohl und paſſe nicht mehr für Feſte."

Zur Flottenfrage äußerte ſich Fürſt Bismarck wörtlich wie folgt: „In den Zeitungen wird unaufhörlich über die Vermehrung unſerer Flotte geſtritten. Wozu der Lärm? Was nach dem Urtheil nüchterner Fachmänner nöthig iſt, muß bewilligt werden. Ich glaube, daß wir neue Kreuzer brauchen, aber ich bin ſehr mißtrauiſch gegen Paradeſchiffe, die nur zur Markirung von Preſtige dienen ſollen und die man, wenn die Sache ernſt wird, mitunter Lügenſchiffe nennen muß, weil ſie nichts leiſten. Für koloniale Erobererpolitik nach franzöſiſchem Muſter hat mir ſchon als Miniſter jede Neigung gefehlt und mir ſcheint, daß jetzt die Zeit dafür beſonders ungünſtig iſt. Unſer Handel muß überall ausreichenden Schutz finden, aber die Flagge ſoll dem Handel folgen, nicht ihm vorangehen. Auf abſehbare Zeit bleibt für uns das Wichtigſte ein ſtarkes zuverläſſiges Heer aus gedienten Leuten, die mit der beſten Waffe ausgerüſtet ſind. Das war auch Moltkes Meinung, mit dem mich die Ueberzeugung verband, daß wir ſogar die über unſeren Kolonialbeſitz entſcheidenden Schlachten auf dem europäiſchen Feſtlande auszufechten haben werden. Alſo keine Knauſerei, aber auch keine phantaſtiſchen Pläne, über die wir uns dann ſchließlich noch mit anderen, für unſere europäiſche Situation wichtigen Leuten brouilliren. Qui trop embrasse . . ."

Zu der ruſſiſch-franzöſiſchen Begegnung in Petersburg bemerkte Fürſt Bismarck unter Anderem: „Nations alliées iſt noch lange nicht alliance und kann unter Umſtänden auch eine bloße Artigkeit ſein, eine Verſtärkung und Unterſtreichung des eben ſo unverbindlichen Wortes nation amies; ich erinnere mich ſolcher von den Betheiligten nicht ungern gehörten dunklen Wendungen aus meiner diplomatiſchen Thätigkeit. Und wenn wirklich von einer Allianz geſprochen werden kann, dann müßte man, um über ihren Werth und ihre Tragweite urtheilen zu können, doch erſt den Inhalt des Bündnißvertrages kennen. Die Leute, die in Paris die Veröffentlichung des Textes fordern, haben nicht ſo Unrecht. Ich glaube nicht, daß der Inhalt des Vertrages, wenn überhaupt einer exiſtirt, den Franzoſen gefallen würde."

In Betreff der Konſervativen hat Fürſt Bismarck keineswegs in ſeinen jüngſten Aeußerungen das in der „N. Fr. Preſſe" mitgetheilte harte Urtheil derart berichtigt, wie die Konſervativen zu verbreiten ſuchen. Fürſt Bismarck führte aus: „Man wirft mir jetzt in den Zeitungen vor, ich habe durch eine Aeußerung, die in einem Wiener Blatt veröffentlicht wurde, die konſervative Fraktion verletzt. Ich kann mich der Aeußerung nicht mehr entſinnen, weiß nicht, wie ſie in die Zeitung kam, und nehme an, daß ſie ſich auf Vorgänge bezog, die ſich bei meiner Entlaſſung und bei der Berathung der erſten Handelsverträge abſpielten. Von den heutigen Führern der Konſervativen kenne ich überhaupt nur einzelne Herren, die meinem Hauſe befreundet ſind und die ich natürlich nicht kränken wollte; auch an der perſönlichen Ehrenhaftigkeit der Anderen zweifle ich nicht . . . Aber es liegt nun einmal in der Natur dieſer Partei, daß ſie von der auch ſonſt leider landesüblichen Fraktionſtreberei beſonders leicht verſeucht wird. Da ſitzen Beamte, die eigentlich gar nicht ins Parlament gehören, Leute, die Söhne, Töchter und Enkel zu verſorgen haben und deshalb Rückſicht nehmen müſſen, da möchte Mancher im Staat eine höhere Stufe erklettern und nützliche Verwandtſchaften, geſellſchaftliche und militäriſche Beziehungen ſpielen auch eine Rolle. Dazu kommt, daß meine Standesgenoſſen vielfach recht bequem ſind, nicht gern übermäßig arbeiten oder auch durch ihre landwirthſchaftliche Thätigkeit ſtark in Anſpruch genommen werden; dann reißen die Strebſamſten, die ſich auf die Sitzungen vorbereiten und in den Druckſachen Beſcheid wiſſen, die Herrſchaft an ſich, und die Fraktion merkt dann vielleicht zu ſpät, daß ſie auf der ſchiefen Ebene angelangt iſt. Mir haben die Herren von der Kreuzzeitungsfarbe das miniſterielle Leben recht ſauer gemacht; ich war nie ihr Mann und die ſchlimmſten Verdächtigungen ſind immer von dieſer Seite gekommen. Sie ließen mich im Stich, als es darauf ankam, zunächſt einmal das deutſche Reich vor der Welt auf die Beine zu ſtellen; manches wäre anders geworden, wenn ich damals konſervative Hülfe gefunden hätte, aber ich hätte viel eher noch mit Herrn Richter paktirt als mit den Freunden der Nathuſius-Ludom und Konſorten. Es war viel Neid dabei, weil ich es weiter gebracht hatte als andere Junker, aber auch doktrinäre Beſchränktheit und proteſtantiſch-jeſuitiſcher Eifer. Als ich dann weggeſchickt wurde, hatten wieder dieſelben Leute ihre Hand im Spiel: ſiehe Scheiterhaufenbrief und ähnliche Sachen. Wie es heute in der Fraktion ausſieht, weiß ich nicht. Die außen ſichtbaren Leiſtungen können mir nicht gerade Bewunderung abzwingen. Ich habe oft das Gefühl, daß die Herren die Begriffe konſervativ und gouvernemental verwechſeln, und frage mich manchmal, ob ſie ſelbſt eigentlich genau wiſſen, was ſie konſerviren wollen."

## Aus dem Reiche.

Bei ſeinem Einzug in Würzburg trank der **Kaiſer** — wie die „Neue Baieriſche Landesztg." unter anderem mittheilt — auf das Wohl der Stadt den ihm dargereichten Becher 93er Steinwein in drei Zügen leer und neigte den Becher zum Zeichen, daß er ihn ausgetrunken. Ein brauſendes Hurrah folgte dieſer „Nagelprobe". Aber der alte Herr, der Regent, ließ ſich nicht übertrumpfen und trank den gleichen Becher ebenfalls in drei Zügen aus. Wieder erſcholl ein frohgemuthes Hoch. Dann beſtiegen die beiden Fürſten den Wagen und fuhren zur Reſidenz unter den freudigen Begrüßungen der ungezählten Menge. — Die Münchner Abendblätter melden aus Würzburg: Der **Prinzregent Luitpold von Baiern** wird auf beſondere Einladung des Kaiſers von Aſchaffenburg aus dem kaiſerlichen Hoflager in Homburg an einem noch zu beſtimmenden Tage einen Beſuch abſtatten und ſich wahrſcheinlich auch zu den Feſtlichkeiten nach Wiesbaden begeben. — **Prinz Georg von Sachſen,** General-Inſpekteur der 2. Armee-Inſpektion, iſt geſtern Nachmittag zur Inſpizirung des 5. Armeekorps in Poſen eingetroffen und am Bahnhof von dem kommandirenden General v. Bomsdorff empfangen worden. Der Prinz nimmt ſeinen Aufenthalt in dem Generalkommando. Ihm zu Ehren fand geſtern Abend Zapfenſtreich und Konzert-Aufführung vor dem Generalkommando ſtatt. — Der „Hamb. Korreſpondent" meldet aus Berlin: Gerade an den allerhöchſten Stellen wurde die Meldung vom Auffinden der Leiche des **Lieutenants von Hahnke** mit ganz beſonderem Intereſſe entgegengenommen. Nach der Ueberführung der Leiche nach Deutſchland wird die Marine-Leichenparade ſtattfinden. — Ein ſehr bekannter Berliner Großkaufmann, **Kommerzienrath Julius Heeſe,** iſt vorgeſtern Nachmittag in Bad Wildungen, 79 Jahre alt, am Herzſchlag geſtorben. Herr Julius Heeſe ſowie ſein im November vorigen Jahres verſtorbener Bruder haben ſich durch die Anlage umfangreicher Pflanzungen um die Einführung der Seidenzucht in Deutſchland große Verdienſte erworben. Der Sohn des Verſtorbenen, Herr Ernſt Heeſe, iſt jetzt der Chef der Firma. — Der geſchäftsführende Ausſchuß des Zentral-Komitees zur **Unterſtützung der Ueberſchwemmten** hält heute Sonnabend Vormittag wieder eine Sitzung ab. Dem Ausſchuß liegen verſchiedene Unterſtützungsgeſuche vor, ſo aus dem Regierungsbezirk Oppeln, aus den Provinzen Pommern und Hannover, aus Sachſen, Anhalt, aus Hechingen und Burlangen (Hohenzollern), aus Marſchendorf in Böhmen 2c. Die hohenzollernſchen Petitionen dürften kaum Berückſichtigung finden, da es ſich dabei lediglich um Hagelbeſchädigte handelt und ſolche ſelbſt von dem ſtändigen „Wohlthätigkeits-Verein" für Würtemberg nicht zur Unterſtützung empfohlen werden, da in der Unterlaſſung der Hagelverſicherung eine grobe Nachläſſigkeit erblickt wird. Uebrigens hat die Stuttgarter Zentralſtelle die Berliner Spende (30 000 Mark) noch nicht zur Vertheilung gebracht, weil dort ein augenblicklicher Nothſtand ebenfalls nicht vorhanden iſt. Die Delegirten des Ausſchuſſes haben trotzdem in allen Nothſtands-Diſtrikten anheimgeſtellt, in Fällen dringender Noth ſofort event. telegraphiſch Unterſtützungsanträge beim Berliner Komitee zu ſtellen; von dieſem Anerbieten haben auch der Oberpräſident der Provinz Schleſien und der Regierungs-Präſident von Liegnitz bereits Gebrauch gemacht und es ſind die geforderten Summen nach dort abgeſandt worden. — Bei der Hauptſtiftungskaſſe waren bis geſtern Nachmittag im Ganzen 1002 902 Mark eingegangen, wovon 235 010 Mark bereits verausgabt ſind, ſo daß noch 767 892 Mark zur Verfügung ſtehen. Nicht inbegriffen iſt in dieſe Summe natürlich die von der Stadt Berlin geſpendete Million, eingerechnet ſind dagegen die Sammelergebniſſe der Sparkaſſen-Annahmeſtellen, der Poſtanſtalten im ganzen Reiche 2c. — Die Vorſtände der kaufmänniſchen Vereine in Duisburg ſind in Erwägungen eingetreten, um mit der Handelskammer und durch dieſe nach dem Vorbilde der Halberſtädter Handelskammer ortsſtatutariſch das **kaufmänniſche Fortbildungsſchulweſen** einzurichten. — Bei der **Landtagswahl** in den **Kreiſen Apolda Stadt und Land** haben die Sozialdemokraten geſiegt. — Ganz beſonders günſtige Ergebniſſe hat das **Salzwerk Leopoldshall** für das Herzogthum Anhalt im Etatsjahre 1896—97 geliefert, da der wirklich erzielte Ueberſchuß ungefähr eine halbe Million Mark mehr beträgt, als im Etat eingeſtellt war.

### Deutſchland.

**Berlin,** 4. September. Heute liegen noch einige bemerkenswerthe ruſſiſche Preßſtimmen zum ruſſiſch-franzöſiſchen Allianzvertrage vor; ſo ſchreibt die „Nowoje Wremja": „Bei der aufrichtig friedliebenden Stimmung, die überall auf dem Feſtland Europas herrſcht, ſind offen feindſelige Angriffe auf den „Zweibund" von Seiten der kontinentalen Preſſe nicht zu gewärtigen; der ſchon einige Male angewandte Ausdruck „kontinentales Einvernehmen" wird wahrſcheinlich als die Loſung der Regierungen wie der Völker erklingen. — Wir ſind überzeugt, als Endreſultat der Kronſtädter Trinkſprüche wird in naher Zukunft auf dem Feſtland Europas eine Parallelaktion der beiden internationalen Bündniſſe, des Zweibundes und des Dreibundes, zu Tage treten, die daſſelbe Ziel verfolgen: die Erhaltung des Friedens und der Ruhe der Völker; vor Allem wird dieſer Parallelismus in dem weiteren Gang der orientaliſchen Dinge in ihrer Geſamtheit, nicht nur in der Beſchleunigung der Friedensverhandlungen ſichtbar werden. Eine baldige Pazifizirung des chriſtlichen Orients iſt ein vitales Bedürfniß des kontinentalen Europas, welches bei gemeinſamer Aktion all' ſeiner Großmächte zweifellos über die Mittel verfügt, dieſes Ziel zu erreichen, auch wenn England fortfahren ſollte, ſeitab von dem europäiſchen Konzert zu ſtehen."

Und der Petersburger „Herold" meint: „Der Rauſch, der die Franzoſen nach den Toaſten an Bord des „Pothuau" erfaßt hat, erſcheint außerhalb Frankreichs wenig verſtändlich und, ſobald er verflogen ſein wird, werden ſich wohl auch die Franzoſen ſelbſt die Frage vorlegen: Warum der Lärm?"

— Wie aus Eſſen gemeldet wird, iſt der König von Siam geſtern Abend, von Hamburg kommend, zum Beſuch des Geh. Kommerzienraths Fr. Krupp auf Station Hügel angekommen und hat in der Villa gleichen Namens Wohnung genommen. Für heute iſt eine Beſichtigung des Krupp'ſchen Gußſtahlwerkes geplant.

— Mit großer Beharrlichkeit wird neuerdings wieder die Nachricht verbreitet, der deutſche Kaiſer werde demnächſt nach Belgien zum Beſuche König Leopolds und der Brüſſeler Ausſtellung kommen. An der Nachricht iſt kein wahres Wort. So lange ſie nun nur in den belgiſchen Blättern auftauchte, konnte man für ſie in dem Wunſche der Belgier, durch den kaiſerlichen Beſuch den Glanz und den materiellen Erfolg ihrer Ausſtellung zu erhöhen, eine harmloſe Erklärung finden. Seitdem aber neuerdings auch die ausländiſche und namentlich die franzöſiſche Preſſe, von der der „Gaulois" jüngſt ſchon ſogar das ganze Programm des angeblichen Beſuches in allen Einzelheiten mitzutheilen wußte, ſich ihrer bemächtigt hat, beginnt die Sache einen anderen Hintergrund zu bekommen. Es liegt Syſtem darin. Man braucht nicht gleich an die große Politik zu denken, aber indem man hartnäckig die Nachricht des kaiſerlichen Beſuchs verbreitet, von dem, wie man weiß, gar keine Rede geweſen iſt, hofft man wohl auf den Erfolg, Mißſtimmung und Mißtrauen auf beiden Seiten zu erregen, die Sympathien für Deutſchland in Belgien herabzudrücken und ſo die Geſchäfte für Dritte zu beſorgen, deren zweifelhafte Freundſchaft ſich den Belgiern oft genug ebenſo aufdringlich als geräuſchvoll ankündigt. Es kann freilich auch ſein, daß man es mit einer reinen Erfindung geſchäftsmäßigen Charakters zu thun hat.

— Die Ausführung des Lehrerbeſoldungsgeſetzes geſtaltet ſich in den weſtlichen Provinzen für die Lehrer weſentlich beſſer als im Oſten. Während in Oſtpreußen, Weſtpreußen, Pommern und Brandenburg auf dem Lande an den Mindeſtſätzen im Allgemeinen feſtgehalten wird und auch in den kleineren Städten nur wenig höhere Beträge bewilligt worden ſind, gehen die Gemeinden in den Weſtprovinzen vielfach ganz beträchtlich nicht nur über die im Geſetz feſtgelegten Beträge, ſondern auch über die Vereinbarungen der Provinzialkonferenzen hinaus. Im weſtfäliſchen Induſtriegebiet werden auch auf den Dörfern im Allgemeinen 1400—3020 Mark Gehalt neben einer entſprechenden Miethsentſchädigung gewährt, und in vielen kleineren und wohlhabenden Landgemeinden ſind auch 1400—3200 Mark neben der Miethsentſchädigung bewilligt worden. Das iſt z. B. der Fall in Sölde, Kirchhörde, Bruch, Annen, Holzwickede, Hombruch, Berghofer Mark und andern Orten. In Dortmund und einer Reihe von benachbarten Induſtrieorten ſind 1500 bis 3300 Mark beſchloſſen worden. Recht günſtig dürften ſich auch die Lehrergehälter im Saargebiet geſtalten, wo Saarlouis 1500 bis 3300, Sankt Johann 1500—3075, Saarbrücken 1400—2975, neben entſprechender Mieths-Entſchädigung angeſetzt haben. Im Regierungsbezirk Düſſeldorf wird das Geſetz die Unterſchiede zwiſchen den Gehältern der Stadt- und Landlehrer mehr ausgleichen und zum Theil ganz beſeitigen. Günſtige Ziffern ſind vor allem auch aus Heſſen-Naſſau bekannt geworden. Der Frankfurter Magiſtrat ſchlägt 1600—3490 Mark und daneben für verheirathete Lehrer 550—710 Mark Miethsentſchädigung vor. Marburg und Hanau haben 1200—3000 Mark beſchloſſen, Biebrich 1300—3100. Bei manchen dieſer Feſtſetzungen haben die Lehrer allerdings inſofern Nachtheile in Kauf zu nehmen, als ſie das jetzige in der Regel etwas geringere Höchſtgehalt früher erreichen, als dies nach dem Geſetzesſchema möglich iſt, und die Steigerungen ſich bisher dem Bedürfniß mehr anpaßten. Das Geſetz erweiſt ſich in dieſer Beziehung nicht als zweckmäßig. Der Anſchluß an die Alterszulagenkaſſen läßt aber den Gemeinden in dieſer Hinſicht keine Freiheit. Nur die Stadt Berlin iſt in der Lage, ihre in Bezug auf ihren Aufbau vorzügliche Skala beizubehalten.

### Oeſterreich-Ungarn.

**Peſt,** 3. September. Der Verein hieſiger Schriftſteller und Journaliſten richtete anläßlich des bevorſtehenden Eintreffens des deutſchen Kaiſers an reichsdeutſche ähnliche Vereine eine Einladung zum Beſuche der ungariſchen Hauptſtadt. Der hieſige Verein trifft bereits Vorbereitungen zum herzlichen Empfange der deutſchen Kollegen. Die Stadt Peſt wird zu Ehren der Gäſte ein Feſtbankett veranſtalten.

### Spanien und Portugal.

**Liſſabon,** 3. September. Von zwölf Anträgen des Finanzminiſters haben die Kortes nur drei genehmigt und zwar diejenigen betr. die Bank von Portugal, betreffend die Unternehmung öffentlicher Arbeiten und betreffend die Ruhegehälter. Der Antrag betreffend die Konverſion der äußeren Schuld iſt nicht einmal auf die Tagesordnung geſetzt worden, während der Antrag betreffend die Privilegien der Tabakgeſellſchaft noch unerledigt geblieben iſt. Die Kortes haben ſich nach Bewilligung des Budgets vertagt und werden am 2. November wieder zuſammentreten.

### England.

**London,** 3. September. Amtlichen Berichten zufolge haben die Afridis bedeutende Streitkräfte zuſammengezogen; möglicherweiſe werden Bara und Jamrud angegriffen werden. Der kommandirende Offizier in Kohat hat eine fliegende Kolonne ausgeſuchter Truppen nach Sadda entſandt; dieſer Ort wird nunmehr für geſichert gehalten. Weiteren Berichten zufolge verbindet ſich ein Theil der Afridis mit den Orakzais, um Samana und Hangu anzugreifen. Der Staatsſekretär für Indien, Lord Hamilton, hat die Entſendung einer ſtarken Expedition in die Berge von Tirah, dem Stützpunkt der Afridis, genehmigt.

### Rußland.

**Warſchau,** 3. September. Geſtern Abend fand nach dem Diner Galavorſtellung im Lazienki-Theater ſtatt, zu der außer den Theilnehmern am Diner auch die Schüler und Schülerinnen der Warſchauer Gymnaſien geladen waren. Heute Vormittag unternahm der Kaiſer mit den Großfürſten zu Wagen eine Fahrt nach den Warſchauer Befeſtigungen.

### Türkei.

**Kanea,** 3. September. Die Admirale haben eine Verordnung betreffend die Einrichtung der internationalen militäriſchen Gerichtskommiſſion erlaſſen. Artikel 1 und 2 beſtimmen, daß die Kommiſſion auf Grund des italieniſchen Militär-Strafgeſetzbuches Handlungen gegen die öffentliche Sicherheit, Beleidigungen von internationalen Offizieren, Mannſchaften und Gendarmen, begangen durch Eingeborene, türkiſche Unterthanen ſowie anſäſſige Ausländer, aburtheilen ſoll; Berufung hiergegen findet nicht ſtatt. Artikel 3 beſtimmt, daß die Konſuln entſprechend den Kapitulationen gegen Ausländer vorzugehen haben, welche anderer Verbrechen, Vergehen und Zuwiderhandlungen, als der oben genannten, beſchuldigt ſind. Die Admirale werden den Ort der Straferfüllung beſtimmen und behalten ſich vor, nach Erforderniß eine ähnliche Kommiſſion in anderen beſetzten Städten einzuſetzen. Im letzteren Falle ſoll das Militär-Strafgeſetz desjenigen Landes in Anwendung kommen, dem der betreffende Höchſt-Kommandirende angehört.

### Aſien.

Wir haben aus Bombay berichtet, daß der Herausgeber und der Redakteur des „Mahrani" zur Deportation verurtheilt wurden. Keſchalkar, der Redakteur, erhielt lebenslängliche, Harmolkar, der Herausgeber, ſiebenjährige Verſchickung zuerkannt. Der „Tägl. Rundſch." wird folgendes Nähere aus London geſchrieben:

„Bemerkenswerth iſt, daß die Beiſitzer des Gerichts die Gefangenen für unſchuldig erklärten, daß dagegen der Richter von Sattara auf ſeine eigene Verantwortung hin die Angeklagten mit den ſchweren Strafen belegte. Der Anſtoß erregende Artikel war betitelt: „Vorbereitungen zur Erlangung der Unabhängigkeit". Darin wurde den Hindus der Vorwurf der Verweichlichung gemacht, und es wurde die dringende Aufforderung an ſie gerichtet, daß ſie dem Beiſpiele der Kanadier folgen und nach „einer freien Verfaſſung" ſtreben ſollten. Sattara im Mahrattalande war einſt das Hauptquartier des Mahratta-Bundes. Die großen Städte von Mahratta — namentlich Puna — ſind Mittelpunkte patriotiſcher Vereinigungen, die den Zweck verfolgen, das Nationalbewußtſein aufrecht zu erhalten und das junge Geſchlecht ganz beſonders in der Geſchichte der Zeit zu unterrichten, wo die Mahratta-Raſſe im Begriffe ſtand — hätten nicht die Engländer es verhindert — die Nachfolger der Mongolen in der Herrſchaft über Indien zu werden. Der Geiſt der Unabhängigkeit iſt bereits zu mächtig wieder in ihnen erſtarkt, als daß er durch ſolche Willkürakte, wie der von dem britiſchen Richter von Sattara begangene — ſchnell wieder erſtickt werden könnte. Er wird im Gegentheil nur neue Nahrung dadurch erhalten."

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin,** 4. September. Die Tagesordnung der für nächſten Donnerſtag anberaumten Stadtverordneten-Sitzung iſt wiederum ſehr reichhaltig, mehrere Vorlagen betreffen den Hafenbau, ſo die Genehmigung des Projekts zum Bau des Verwaltungsgebäudes im hieſigen Freihafen, wofür die Koſten auf 487 900 Mark veranſchlagt ſind, ferner das Projekt zum Bau des Waarenſpeichers mit einem Koſtenanſchlag von 1 117 500 Mark. — Von Wichtigkeit iſt auch die Beſchlußfaſſung über das Wahlrecht derjenigen Bürger, welche ein jährliches Einkommen von 660—900 Mark nachweiſen, ferner die Vorlage auf Zuſtimmung zur Uebernahme des geſamten Vermögens der Geſellſchaft „Pommerſches Muſeum", beſtehend in den Sammlungen nebſt den Utenſilien, dem Kapitalvermögen und dem Baarbeſtande bei der in Ausſicht genommenen Auflöſung der Geſellſchaft; weiter ſoll über die Beibehaltung der bisherigen Friedhofs-Ordnung berathen und zur Ausführung der Schweine-Schlachthalle 350 900 Mark bewilligt werden.

* Die hier verſammelten Theilnehmerinnen am 6. Delegirtentage deutſcher Hebammen unternehmen heute Nachmittag mittelſt Extra-Dampfers einen Ausflug nach dem Gartzer Schrey.

* Dem Demminer Ulanen-Regiment Nr. 9, das unſere Stadt am 30. Auguſt paſſirte, hatte ſich auf dem Marſche ein Ziegenbock angeſchloſſen. Derſelbe wurde hier unter der Obhut des Königs-Regiments zurückgelaſſen, da dieſes aber heute gleichfalls ausmarſchiren mußte, ſo iſt das herrenloſe Thier nunmehr als Fundobjekt der Polizei überwieſen worden und können etwaige Eigenthumsanſprüche dort geltend gemacht werden.

* Ein Oberfeuerwerker, der im Hauſe Karlſtraße 6 ein Garçonlogis inne hat, kehrte am 1. d. Mts. von einer längeren militäriſchen Uebung hierher zurück und machte alsbald die unliebſame Bemerkung, daß ihm ein 19 Bände umfaſſendes Geſchichtswerk („Schloſſer's Weltgeſchichte") abhanden gekommen ſei. Daſſelbe repräſentirt einen Werth von ungefähr 100 Mark. Ferner wurde auch ein ſilberner Leuchter, eine Zigarrenſpitze und eine der Zimmerwirthin gehörige Broſche vermißt. Der Verdacht des Diebſtahls lenkt ſich auf einen andern, in demſelben Hauſe wohnhaften Chambregarniſten, welcher am 31. Auguſt unter Hinterlaſſung einer Miethsſchuld verſchwunden iſt. Der Menſch hatte ſich für einen Kaufmann ausgegeben; die von ihm über ſeine Perſon und ſeine Thätigkeit gemachten Angaben haben ſich jedoch nachträglich als unwahr herausgeſtellt.

* Der Arbeitgeberbund der vereinigten Tiſchler- und Drechslermeiſter ſowie verwandter Holzbearbeitungsbetriebe hielt geſtern Abend in der „Randower Molkerei" eine Verſammlung ab. Herr Obermeiſter Siemon theilte den in der letzten Geſellenverſammlung gefaßten Beſchluß betreffend Aufhebung des Streiks mit und gaben die Meiſter ihrer Stellungnahme hierzu durch folgende Reſolution Ausdruck: „Mit Rückſicht darauf, daß ſeitens der Tiſchler- und Drechslergeſellen in deren geſtriger Verſammlung der Streik für beendet erklärt worden iſt, mit der Maßgabe, ſich die durch den Streik errungenen Vortheile zu erhalten, erklärt die Vereinigung, daß Zugeſtändniſſe den Geſellen nicht gemacht ſind, ſomit auch die zehnſtündige Arbeitszeit nach wie vor beſteht und der Streik zu Ungunſten der Geſellen ausgefallen iſt." Weiter wurde beſchloſſen, einige als Aufwiegler bekannte Geſellen nicht in Arbeit zu nehmen, dagegen denjenigen Leuten, welche während des Ausſtandes zu den Meiſtern gehalten haben, auf keinen Fall die Arbeitsgelegenheit zu entziehen. Im September ſollen noch allwöchentlich Verſammlungen der Vereinigung ſtattfinden, um deren innere Organiſation weiter auszugeſtalten und zu feſtigen.

— Nach einer den deutſchen Handelskammern zugegangenen Mittheilung iſt in Frankreich neuerdings vorgeſchrieben worden, daß die Urſprungszeugniſſe für dorthin gehende Waaren, ſoweit ſie überhaupt erforderlich ſind, der konſulariſchen Beglaubigung bedürfen. Die Gebühr dafür beträgt 6 Fr., für eine zweite Ausfertigung die Hälfte.

— Der zehnte deutſche evangeliſche Schulkongreß findet, nach einer Bekanntmachung des Kongreßvorſtandes, in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Beſtehens des „Evangeliſchen Lehrerbundes" vom 28. September bis 1. Oktober d. J. in Hamburg ſtatt. Der „Verband evangeliſcher Schul- und Lehrervereine" hält gleichzeitig ſeine Vertreterverſammlung ab.

— Der Zentralverband deutſcher Kaufleute hielt dieſer Tage in Hamburg ſeine diesjährige Generalverſammlung ab; von den dabei gefaßten Beſchlüſſen ſeien die folgenden erwähnt: In Betreff der Sonntagsruhe wird beſchloſſen: „Die Beſtimmungen über Sonntagsruhe ſind dahin zu ergänzen, daß es den höhern Verwaltungsbehörden geſtattet iſt, die vollſtändige oder eingeſchränkte Sonntagsruhe im Bedürfnißfalle auf den zweiten Feiertag zu verlegen." Eingehend wurde aber die Behandlung der Konſumvereine debattirt und ſchließlich folgende nicht ganz einwandfreie Anträge angenommen: Der Zentralvorſtand wolle auf gänzliches Verbot der Beamten- und Offiziers-Konſumvereine und Waarenhäuſer, ſowie auf Zulaſſung aller übrigen Konſumvereine nur nach äußerſtem Bedürfniß auch in Städten mit 3000 bis 4000 Einwohnern hinwirken, ferner gleiche gewerbliche Steuern, wie für jeden Gewerb-

treibenden beantragen. Daß ein Theil der wohlhabenden Stände ſolche Vereine gründe, dürfe der Kaufmann nicht dulden, auch die Offiziersverkaufvereine ſeien zu verbieten, und den Lehrern und Geiſtlichen müſſe unterſagt werden, den Darlehnskaſſen, beſonders den Raiffeiſenſchen, anzugehören. Ein Antrag, eine Sonderbeſteuerung der Zweiggeſchäfte nach deren Umſatz vorzunehmen, wird ebenfalls angenommen. Gegen die Ausverkäufe erklären ſich ſämtliche Redner, es wurde ein Beſchlußſatz angenommen, wonach der Veranſtalter eines Ausverkaufs den Behörden vor Beginn genau über den Umfang der zu veräußernden Waren nach Menge und Beſchaffenheit Auskunft geben ſoll, auch die Dauer ſoll nach Möglichkeit beſtimmt werden. Der Antrag, der Zentralvorſtand wolle bei der Regierung dahin wirken, daß der Verkehr mit Rabattmarken jeglicher Art verboten werde, wurde einſtimmig angenommen. Der Antrag wegen gänzlichen Verbots des Hauſirens mit Kolonial-, Material- und Manufakturwaaren, und der Antrag, bei gewiſſen Packungen, beſonders für Lichter, die regelmäßige Angabe von Gewicht und Beſchaffenheit vorzuſchreiben, fanden die Genehmigung der Verſammlung und wurden dem Vorſtande zur Einleitung weiterer Schritte empfohlen.

— Die Katzen, denen in den Militär-Proviantämtern die Vertilgung der Mäuſe anvertraut geweſen, ſind „gekündigt" worden. Nach einer Verfügung des Kriegsminiſteriums ſollen bei dieſen Aemtern die Katzen abgeſchafft und es ſoll nunmehr durch den Löffler'ſchen Bazillus des Mäuſetyphus eine Vernichtung der Mäuſe verſucht werden. Man erwartet, daß das neue Verfahren beſſer und auch billiger iſt. Für die Unterhaltung einer Katze waren bisher 18 Mark pro Jahr ausgeworfen, während das neue Verfahren nur einen Koſtenaufwand von 12 Mark verurſacht.

— Dem Schmiedemeiſter Albert Schultz zu Streſow im Kreiſe Greifenhagen, welcher am 18. November v. J. den zehnjährigen Knaben Fritz Lange ebendaſelbſt mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens errettet hat, iſt die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

— Der hieſige Rabbiner Dr. Vogelſtein ſchreibt in der „Allg. Ztg. des Judenthums" über die Wünſche des Judenthums: „Wir wollen unſere Religionsgenoſſen und namentlich die Jugend erfüllen mit der hohen Aufgabe, die dem Judenthum geworden, wollen Gottesfurcht, Menſchenliebe, Gerechtigkeit, Ehrenhaftigkeit und Gemeingeiſt ihnen einprägen, wollen ſie ermahnen, treu und feſt zuſammenzuhalten, ſich nicht durch Drohungen, nicht durch Verlockungen in ihrem Glauben an den Einig-Einzigen und in ihrer werkthätigen Liebe zu ihren Glaubensbrüdern irre und wankend machen zu laſſen, wir wollen alle Beſtrebungen unterſtützen, die, ohne das Recht der Geſamtheit preiszugeben, den Verfolgten und Bedrückten ein freundliches Aſyl und eine geſicherte Heimſtätte, ſei es in Paläſtina, ſei es in einem anderen Lande, verſchaffen, wir wollen Ackerbaukolonien, Werkſtätten, Fachſchulen ꝛc. gründen — aber wir wollen nichts wiſſen von einem jüdiſchen Staate, auch nichts von einer jüdiſchen Kirche mit einem gemeinſamen Oberhaupte ähnlich dem Papſtthum: gegen derartige Bewegungen legen wir, wenn ſie im Namen des Judenthums erfolgen, feierlichſt Proteſt ein. Wir wollen kein Nationaljudenthum, aber wir wollen ein Reich von Prieſtern ſein, wir wollen ein Bundesvolk bleiben, deſſen höchſter Ruhm darin beſteht, die Pflichten zu erfüllen, die unſere Väter am Sinai übernommen haben; und das Bundeszeichen gilt uns als religiöſes, nicht als nationales Merkmal, wie die chriſtliche Taufe ja auch lediglich religiöſe Bedeutung hat. Wer uns in der Erreichung dieſes Zieles behülflich ſein will, ſoll uns ein willkommener Bundesgenoſſe ſein, wer einen „Judenſtaat" gründen und die europäiſchen Mächte von der „Judennoth" befreien will, den bekämpfen wir als einen gefährlichen Gegner, der, wenn auch vielleicht in beſter Abſicht, dem Judenthum die Lebensadern unterbindet und es ſeinem hohen Berufe entfremdet."

— Der Polizei-Präſident zu Berlin warnt mit Rückſicht auf die Typhusgefahr vor dem Genuß von Milch. Es wäre dringend zu rathen, daß die Warnung beachtet wird. Schon ſeit bald dreißig Jahren weiß man, daß durch die Milch das Typhusgift verbreitet werden kann. Die erſten Beobachtungen dieſer Art ſtammen aus England. 1870 traten in London in einem Bezirke in 62 Häuſern 168 Fälle von Typhus auf. Als gemeinſame Urſache der Typhuserkrankung wurde ermittelt, daß die vom Typhus befallenen Familien von derſelben Meierei mit Milch verſorgt wurden. Auf dieſer Meierei aber waren Typhusfälle vorgekommen und mit den Typhusabgängen war leichtfertig umgegangen worden. Noch mehr Aufſehen erregte vier Jahre ſpäter das Auftreten des Typhus in einem der vornehmſten Bezirke Londons. Auch hier war die Milch an der Verbreitung des Typhus ſchuld. In 90 Familien erkrankten rund 300 Perſonen. Auf deutſchem Boden wurden die Aerzte auf Typhusepidemien, durch Milchgenuß hervorgerufen, zuerſt 1875 während einer plötzlich in ſtarker Verbreitung in Ploen auftretenden Epidemie aufmerkſam. Von Intereſſe war die Wahrnehmung, daß das Kadettenhaus verſchont blieb. Als Grund dafür trat zu Tage, daß der Milchbedarf für das Kadettenhaus aus einer anderen Quelle entnommen wurde, als woher die Stadtbewohner die Milch bezogen. Seitdem die Aerzte gelernt haben, auf die Milch als Trägerin der Typhuskeime zu achten, haben ſich auch bei uns die Fälle weſentlich gemehrt, in denen für Typhuserkrankungen der Genuß verſeuchter Milch verantwortlich gemacht wird. Im Bericht über das Sanitätsweſen des preußiſchen Staats in den Jahren 1889 bis 1891 wird aus Gumbinnen, Frankfurt a. O., Schleswig, Hannover, Stade, Osnabrück und Köslin gemeldet, daß Typhusfälle, die dort vorkommen, lediglich durch den Genuß von Milch, die mit Typhuskeimen verſetzt war, hervorgerufen ſein können. In dem Berichte wird auch darauf hingewieſen, daß durch die Genoſſenſchaftsmolkereien die Möglichkeit weſentlich geſteigert iſt, durch die Milch Typhus zu verſchleppen. Wie gelangen die Typhuskeime in die Milch? Es giebt dafür zwei Wege. Selten geſchieht es durch die unmittelbare Verunreinigung der Milch, wenn dieſe in offenen Gefäßen aufbewahrt wird. Dies kam z. B. nach dem Sanitätsberichte in Köslin vor, dort wurde Milch neben dem Bette eines Typhuskranken hingeſtellt. Gewöhnlich geſchieht die Verſeuchung der Milch mit Typhuskeimen entweder dadurch, daß zum Spülen der Milchgefäße Waſſer benutzt worden iſt, das Typhuskeime enthielt, oder es wird eben ſolches Waſſer zum verbotenen Verwäſſern der Milch benutzt. Daß in Brunnen, zumal ländliche, offene oder ſchlecht abgedeckte Flachbrunnen, Typhuskeime leicht gelangen, wenn Entleerungen von Typhuskranken in der Nähe davon ausgegoſſen werden, iſt bekannt; die Beſchaffung guter und richtig gebauter Brunnen auf Landgütern iſt mit der ſorgfältigen Desinfektion von verdächtigen oder verſeuchten Abgängen dasjenige Mittel, das am meiſten Ausſicht für die Bekämpfung der Typhusverbreitung durch Milch bietet.

— Das ſeitens des Vereins für Radwettfahren für den 5. September ausgeſchriebene 100 Kilometer-Fahren für Herrenfahrer fällt wegen nicht genügender Betheiligung aus. Dafür ſind jedoch gelegentlich des „Großen Preis-Fahrens", welches beſtimmt am 26. September ſtattfindet, zwei Rennen für Herrenfahrer über kurze und lange Strecken in Ausſicht genommen.

— Der große Erfolg, den das Opernquartett Horwitz, Patek, Langefeld, Lohfing mit ſeinen bisherigen Konzerten errungen, veranlaßt daſſelbe, Mittwoch, den 8. September, um ½8 Uhr Abends im Konzerthausgarten event. Saal ein Abſchiedskonzert zu veranſtalten. Herr Horwitz begiebt ſich von hier aus an das Stadttheater nach Aachen, Herr Langefeld nach Kiel. Im nächſten Frühjahre treffen die Herren hier wieder zuſammen, um eine von der weltbekannten Konzertdirektion H. Wolff arrangirte große Tournee anzutreten. Die Herren ſangen zu dieſem Behufe am vergangenen Sonntag in Berlin im Bechſteinſaale vor einer größeren Anzahl von Kunſtkapazitäten und fanden ſo begeiſterte Aufnahme, daß Herr Direktor Wolff allſogleich den Plan einer Konzerttournee in's Auge faßte. Im Oktober will Direktor Wolff in Berlin ein Wohlthätigkeits-Konzert veranſtalten, um das Quartett einzuführen.

— Die „Banda rossa di Orsogna", welche geſtern im Konzerthausgarten ihr erſtes Konzert gab, hatte damit einen ſchönen Erfolg, der Garten war gut beſucht und die einzelnen muſikaliſchen Darbietungen unter der Leitung des Maeſtro Rocco Troiſi fanden freundlichſte Aufnahme und beſonderen Beifall hatten die Werke der italieniſchen Komponiſten, für welche die Kapelle eine ganz eigenartige Auffaſſung und ein ungewöhnliches Tempo hatte. Die Kapelle veranſtaltet hier noch bis Dienſtag Konzerte, welche im Konzerthauſe ſtattfinden, nur am morgigen Sonntag konzertirt die Kapelle am Weſtendſee.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die nächſten Tage iſt in folgender Weiſe aufgeſtellt: Sonntag Nachmittag (kleine Preiſe): „Der arme Jonathan", Abends: „Die berühmte Frau" mit Herrn Dir. Reſemann als „Graf Palmay". Montag (kleine Preiſe): „Gänſelieſel". Dienſtag: Benefiz Alfred Sieder: „Der Vizeadmiral".

— Im Konkordia-Theater wird am morgigen Sonntag die mit großem Beifall aufgenommene Sedan-Feſtvorſtellung wiederholt. Auf das beſte führten ſich bei derſelben die neuengagirten Spezialitäten ein, beſonders durch ſeine großartigen Kunſtleiſtungen das Greiner-Sandor-Trio, ferner die eigenartige Fantaſie-Akrobatin Miß de Gambella und der humorvolle Mimiker Herr Fredo Seyband. Eine gut geſchulte Liederſängerin iſt in Frl. Antonie Koppe gewonnen und auch die engliſche Sängerin und Tänzerin Miß Mini Bell fand freundlichen Beifall.

## Aus den Provinzen.

K. **Gülzow**, 2. September. Die hieſige Schneider-Innung feierte vorgeſtern ihr 150jähriges Jubiläum, dazu hatten die Schneider-Innungen von Stettin, Kammin, Wollin und Treptow Vertreter geſandt, ferner war der Bundesvorſitzende Herr Krauſe aus Berlin und der Vorſtand des Pommerſchen Bezirksverbandes eingetroffen, außerdem nahmen die hieſigen Innungen vollzählig Theil. Der Obermeiſter der hieſigen Innung, Herr Stiemke, hatte dem Kaiſer von dem Jubiläum Anzeige gemacht und iſt derſelben zum Andenken an den Jubeltag eine Auszeichnung in Ausſicht geſtellt. Bei dem Feſtmahl nahm eine große Anzahl von Ehrengäſten Theil, der Verbandsvorſitzende, Herr Krauſe-Berlin, feierte dabei die Jubelinnung und ſchloß mit einem begeiſterten Hoch auf Se. Majeſtät den Kaiſer, der Bezirksvorſitzende, Herr Voß-Stettin, brachte den Ehrengäſten ein Hoch, Herr Landrath von Maſſow dem ehrbaren Handwerk. Herr Hänicke-Stettin ſprach in echt patriotiſcher Weiſe auf das deutſche Vaterland. Die Stettiner Firma Grunwald u. Noack (Inhaber Neuendorf) hatte ihren Vertreter Herrn Steinkraus geſandt, welcher mit den beſten Wünſchen ſeiner Firma der Jubelinnung einen Pokal überreichte, welcher bei den Ehrengäſten zum Trunke umgereicht wurde. Nach dem Feſteſſen fand der Ausmarſch nach dem Schloßpark ſtatt, welch' Letzterer von dem Beſitzer, Herrn Amtsvorſteher Steffen ſen. in liebenswürdiger Weiſe zur Verfügung geſtellt war. Hier hielt Herr Paſtor Walter die Feſtrede, in welcher er einen Rückblick auf die vergangenen 150 Jahre gab und in eindringlicher Weiſe auf die Gemeinnützigkeit des Innungsweſens hinwies. — Namens der Frauen und Jungfrauen der Innung überreichte Frl. Rennhack eine prächtige Fahnenſchleife. Im Weiteren brachte der Bundesvorſitzende Krauſe ein Hoch auf Herrn Paſtor Walter, Herr Kirſch-Stettin auf die Bewohner der Stadt Gülzow aus. Gegen 8 Uhr Abends wurde der Rückmarſch nach der Stadt angetreten, wo die Theilnehmer bei einem gemüthlichen Ball bis zum Morgen vereint blieben. Das Jubelfeſt hat einen ſehr würdigen Verlauf genommen und wird allen Theilnehmern noch lange in ſchöner Erinnerung bleiben.

C. **Anklam**, 3. September. Durch einen Unglücksfall hat der Rentier Adolf Troſt hier einen plötzlichen Tod gefunden, derſelbe fiel geſtern Abend mit einer Petroleumlampe, Letztere explodirte und entzündete die Kleider des 75 Jahre alten Mannes. Obwohl bald Hülfe zur Stelle war, hatte Herr Troſt doch ſo ſchwere Brandwunden davongetragen, daß er in Folge derſelben heute in früher Morgenſtunde verſtarb.

B. **Greifswald**, 3. September. Die hieſigen ſtädtiſchen Behörden haben 1500 Mark für die Ueberſchwemmten bewilligt.

## Gerichts-Zeitung.

**Berlin**, 4. September. Eine geſtern vor der I. Ferienſtrafkammer verhandelte, gegen den Schuhmacher Schulz gerichtete Anklage wegen Verſtoßes gegen das Invaliditäts- und Altersverſicherungsgeſetz zeigte wieder, wie nothwendig es iſt, eine obligatoriſche Entwerthung der Verſicherungsmarken nach deren Einklebung in die Verſicherungskarten einzuführen. Leute, die mittellos ſind, pflegen häufig die Marken ihrer Verſicherungskarten als letzten Rettungsanker zu betrachten, ſie löſen ſie heraus und verkaufen ſie zu billigen Preiſen. Die Erwerber ſolcher Marken wiſſen gewöhnlich nicht, daß die Verwendung ſchon einmal benutzter Marken unterſagt iſt und ſie verfallen dann, wenn der Kontrollbeamte dieſe Art der Verwendung bemerkt, der geſetzlich vorgeſehenen Strafe. Dies war auch bei dem Angeklagten der Fall; er hatte in gutem Glauben eine Anzahl ſchon eingeklebt geweſener Marken erworben und wieder verwendet. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu 30 Mark Geldſtrafe.

— Wer einen Photographen veranlaßt, ihm die ohne Zuſtimmung des Beſtellers angefertigte Nachbildung eines photographiſchen Porträts käuflich zu überlaſſen, macht ſich als Veranſtalter eines unbefugten Nachdrucks ſtrafbar, wenn auch der Photograph wegen Mangels eines ſubjektiven Verſchuldens ſtraflos bleibt. So hat das Reichsgericht in einem ganz ähnlichen Falle entſchieden. Der Angeklagte hatte, nachdem er erfahren, daß ſich ein junges Mädchen, für welches er ſich intereſſirte, bei einem Photographen Sch. hatte photographiren laſſen ohne Zuſtimmung des Mädchens drei Bilder bei Sch. beſtellt und erhalten. Das Reichsgericht hat die Anſicht des Vorderrichters dahin beſtätigt, daß nach § 7 des Geſetzes vom 10. Januar 1876 allein die Beſtellerin die Genehmigung zur mechaniſchen Nachbildung des durch Photographie hergeſtellten Porträts geben konnte Die Art und Weiſe des Angeklagten, ſich in den Beſitz der Photographien eines jungen Mädchen zu ſetzen, ſei ſtrafbar und der Angeklagte ſei als Veranſtalter einer Nachbildung im Sinne des § 20 des Geſetzes vom 11. Juni 1870 in Anſpruch zu nehmen.

## Literatur.

Ein allerliebſtes Buch iſt ſoeben im Verlage von Freund u. Jeckel in Berlin, NW. 23 erſchienen, ein Werkche, das man von der erſten bis zur letzten Seite mit herrlicher Freude leſen wird: **E. Peſchkau, Narren und Närrchen**". Emil Peſchkau iſt ein Poet; ſein Humor kommt aus dem Herzen, wie ſein Auge in die Herzen dringt, und deshalb verſteht er es, auf das Gemüth ſeiner Leſer zu wirken. Auch übermüthig iſt er manchmal, aber dieſer Uebermuth, dieſe fröhliche Ausgelaſſenheit erſcheinen gleichſam gedämpft hier durch einen wehmüthigen Zug, dort durch leiſe Ironie. Man wird ſich dem Reize dieſer kleinen Kunſtwerke, die Peſchkau hier bietet, nicht entziehen können. Wir können das gut ausgeſtattete Buch warm empfehlen. [223]

## Vermiſchte Nachrichten.

**Berlin**, 4. September. [Zum Doppelmord in der Königgrätzerſtraße.] Aus Brüſſel, wohin der Raubmörder Göczi bekanntlich in Halle ſein Gepäck aufgegeben hat, iſt einem hieſigen Blatte zufolge bisher nur die Nachricht eingetroffen, daß er dort ſeinen Bekannten nicht aufgeſucht hat. Geſtern traf bei der hieſigen Kriminalpolizei eine Anzeige aus Schlüchtern ein, wonach der Vorſteher der dortigen Verpflegungsſtation meldet, daß Gönczi mit ſeinem Hunde dort die Nacht vom 31. Auguſt zum 1. September zugebracht habe. Der Verdächtige ſoll dann in der Richtung nach Fulda weitergewandert ſein. Dem Vorſteher wird eine gute Photographie vorgelegt und ſämtlichen deutſchen Bahnhofswirthſchaften, Verpflegungsſtationen und ähnlichen Einrichtungen ſofort nochmals eine genaue Beſchreibung des Göncziſchen Paares zugeſandt werden.

**Oletzko i. Oſtpr.**, 3. September. Ein ruſſiſcher Soldat, der die Bataillonskaſſe des Infanterieregiments in Suwalki um 5000 Rubel beſtohlen hatte, war über die Grenze nach Proſtken geflüchtet, wo er durch den Oberſt v. Sokolowski feſtgenommen wurde. Die Summe iſt faſt vollſtändig vorhanden.

**Frankfurt a. M.**, 4. September. Die „Frkf. Ztg." meldet aus Peſt: Seit geſtern ſtehen ausgedehnte Eichenwaldungen bei Fogaras in Flammen. Bisher ſind 40 000 Stämme bereits verbrannt. Das Feuer wurde von böswilliger Hand angelegt.

α **Wien**, 4. September. Der vom Amtsgericht in Ratibor ſteckbrieflich verfolgte dortige Gerichtsvollzieher Burblies wurde hier im Walde am Kalenberge erſchoſſen aufgefunden.

**Athen**, 3. September. Ein Hauptmann der Infanterie ſchoß in einem Anfall von Geiſtesſtörung auf zwei Lieutenants. Der eine blieb ſofort todt, der andere iſt tödtlich verletzt.

## Schiffsnachrichten.

β **Fiume**, 4. September. Der engliſche Dampfer „Gairloch" erlitt am Kap Vincent Schiffbruch. Elf Perſonen ertranken.

## Bankweſen.

**London**, 3. September. Bankausweis. Totalreſerve Pfd. Sterl. 24 569 000, Abnahme 822 000. Notenumlauf Pfd. Sterl. 28 004 000, Zunahme 370 000. Baarvorrath Pfd. Sterl. 35 773 000, Abnahme 452 000, Portefeuille Pfd. Sterl. 27 426 000, Zunahme 1 462 000. Guthaben der Privaten Pfd. Sterl. 39 118 000, Zunahme 9[illegible]2 000. Guthaben des Staats Pfd. Sterl. 7 859 000, Abnahme 443 000. Notenreſerve Pfd. Sterl. 22 244 000, Abnahme 858 000. Regierungs-Sicherheit Pfd. Sterl. 13 431 000, Zunahme 210 000. Prozentverhältniß der Reſerve zu den Paſſiven 52⅛ gegen 54½ in der Vorwoche. Clearinghouſe-Umſatz 164 Mill., gegen die entſprechende Woche des vorigen Jahres mehr 13 Millionen.

**Berlin**, 3. September.

**Butter-Wochenbericht**
von Gebrüder Lehmann & Co.,
NW. 6, Luiſenſtraße 43—44.

In dieſer Berichtswoche iſt das Geſchäft ein wenig ruhiger geworden. Allerfeinſte Butter fand zwar ſchlanken Abſatz, doch geſtaltete ſich der Verkauf von minderfeinen Qualitäten etwas ſchwieriger. In Anbetracht der verminderten Produktion konnte ſich jedoch die Notirung behaupten.

Mit Landbutter will ſich der Handel noch immer nicht recht beleben.

Preisfeſtſtellung der von der ſtändigen Deputation gewählten Kommiſſion (Alles per 50 Kilogramm): Hof- und Genoſſenſchaftsbutter: Ia. 110 Mark, IIa. 105 Mark, IIIa. — Mark, abfallende 96 Mark.

Landbutter: Preußiſche und Littauer 78 Mark, Netzbrücher 75 Mark, Pommerſche 78 Mark, Polniſche 72—76 Mark, Baieriſche Senn- —,— Mark, Baieriſche Land- —,— Mark, Schleſiſche 78 Mark, Galiziſche —,— Mark.

## Börſen-Berichte.

**Stettin**, 4. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 17 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 43,60 nom.

**Landmarkt.**

Weizen 172—175. Roggen 122 bis 126. Gerſte 120—132. Hafer 122 bis 132. Heu 2,50—3,00. Stroh 28—35. Kartoffeln 35—42 pro 24 Ztr.

**Berlin**, 4. September. In Getreide ꝛc. fanden keine Notirungen ſtatt.

Spiritus loco 70er amtlich 44,90.

**London**, 4. September. Wetter: Kälter.

**Berlin, 4. September. Schluß-Kourſe.**

| | | |
|---|---|---|
| Preuß. Conſols | 4% | 103,60 |
| do. do. | 3½% | 103,70 |
| do. do. | 3% | 98,00 |
| Deutſche Reichsanl. | 3% | 97,50 |
| Pomm. Pfandbriefe | 3½% | 100,20 |
| do. do. | 3% | 93,20 |
| do. Neuländ. Pfdbr | 3½% | 100,80 |
| 3% neuländ. Pfandbriefe | | 92 90 |
| Centrallandſch. Pfdbr. | 3½% | 100 70 |
| do. | 3% | 93 10 |
| Italieniſche Rente | | 94 50 |
| do. 3% Eiſenb.-Oblig. | | 58 40 |
| Ungar. Goldrente | | 104,00 |
| Rumän. 1881er am. Rente | | 101,40 |
| Serbiſche 4% 95er Rente | | 65 60 |
| Griech. 5% Goldr. v. 1890 | | 29,00 |
| Rum. amort. Rente | 4% | 90,00 |
| Ruſſ. Boden-Credit | 4½% | 105 40 |
| do. do. von 1880 | | 103,20 |
| Mexikan. 6% Goldrente | | 94 90 |
| Oeſterr. Banknoten | | 170,30 |
| Ruſſ. Banknoten Caſſa | | 217 25 |
| do. do. Ultimo | | 217,25 |
| National-Hyp.-Credit-Geſellſchaft (100) | 4½% | —,— |
| do. (100) | 4% | 101,70 |
| do. (100) | 4% | 100, 0 |
| do. unkd. b. 1905 (100) | 3½% | 97,75 |
| Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emiſſion | | 101,60 |
| Stett. Vul.-Act. Litt. B. | | 176 50 |
| Stett. Vulc.-Prioritäten | | 176,50 |
| Stettiner Straßenbahn | | 148,00 |
| Petersburg kurz | | 216,30 |
| London kurz | | 203,30 |

| | |
|---|---|
| London lang | 202.75 |
| Amſterdam kurz | 168,35 |
| Paris kurz | 80,90 |
| Belgien kurz | 80,95 |
| Berliner Dampfmühlen | 143,75 |
| Neue Dampfer-Compagnie (Stettin) | 96,00 |
| „Union", Fabrik chem. Produkte | 125,40 |
| Barziner Papierfabrik | 195,00 |
| Stöwer, Nähmaſchinen- u. Fahrrad-Werke | 206,50 |
| 4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk. | 101,25 |
| 3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905 | 101,00 |
| Stett. Stadtanleihe 3½% | 99,80 |

**Ultimo-Kourſe:**

| | |
|---|---|
| Disconto-Commandit | 205,60 |
| Berliner Handels-Geſellſch. | 170,00 |
| Oeſterr. Credit | 229,90 |
| Dynamite Truſt | 187 40 |
| Bochumer Gußſtahlfabrik | 193,60 |
| Laurahütte | 175,60 |
| Harpener | 191,60 |
| Hibernia Bergw.-Geſellſch. | 198 75 |
| Dortm. Union Littr. C. | 101,50 |
| Oſtpreuß. Südbahn | 108,40 |
| Marienburg-Mlawkabahn | 85,25 |
| Mainzerbahn | —,— |
| Norddeutſcher Lloyd | 106,25 |
| Lombarden | 37 60 |
| Franzoſen | 149 40 |
| Luxemb. Prince-Henribahn | 108,70 |

Tendenz: Schwächer.

**Paris**, 3. September, Nachm. (Schluß-Kourſe.) Feſt.

| | 3 | 2 |
|---|---|---|
| 3% Franz. Rente | 104 17 | 104,20 |
| 4% Ital. Rente | 94,50 | 94,45 |
| Portugieſen | 22,20 | 21,70 |
| Portugieſiſche Tabaksoblig. | —,— | —,— |
| 4% Rumänier | —,— | —,— |
| 4% Ruſſen de 1889 | —,— | 103,20 |
| 4% Ruſſen de 1894 | 66,95 | 67,05 |
| 3½% Ruſſ. Anl. | 101,60 | 101,90 |
| 3% Ruſſen (neue) | 95 25 | 95,30 |
| 4% Serben | —,— | —,— |
| 3% Spanier äußere Anleihe | 62 62 | 62,50 |
| Convert. Türken | 22,67½ | 22 57½ |
| Türkiſche Looſe | 117,50 | 117,50 |
| 4% türk. Pr.-Obligationen | 465,00 | 464,00 |
| Tabacs Ottom. | 337,00 | 338 00 |
| 4% ungar. Goldrente | —,— | —,— |
| Meridional-Aktien | 680.00 | 677 00 |
| Oeſterreichiſche Staatsbahn | 754 00 | 751,00 |
| Lombarden | —,— | 199,00 |
| B. de France | —,— | —,— |
| B. de Paris | —,— | 867,00 |
| Banque ottomane | 600,00 | 598,00 |
| Credit Lyonnais | 791 00 | 792 00 |
| Debeers | 722,00 | 722,00 |
| Langl. Estat. | 107,50 | 107,50 |
| Rio Tinto-Aktien | 581,00 | 580,00 |
| Robinſon-Aktien | 210,00 | 210,00 |
| Suezkanal-Aktien | —,— | 3275 |
| Wechſel auf Amſterdam kurz | 206,00 | 206,00 |
| do. auf deutſche Plätze 3 M. | 122,50 | 122,50 |
| do. auf Italien | 5,00 | 4,87 |
| do. auf London kurz | 25,17 | 25,17 |
| Cheque auf London | 25,13½ | 25,18½ |
| do. auf Madrid kurz | 378,00 | 378,00 |
| do. auf Wien kurz | 208,25 | 208,25 |
| Huanchaca | 43.00 | 43 75 |
| Privatdiskont | 1⅞ | 1⅞ |

**Hamburg**, 3. September, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per September 32,75, per Dezember 33,75, per März 34,50, per Mai 35,00.

**Hamburg**, 3. September, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Baſis 88% Rendement, neue Uſance, frei an Bord Hamburg, per September 8,80, per Oktober 8,80, per November 8,80, per Dezember 8,85, per März 9,07½, per Mai 9,17½. Matt.

**Bremen**, 3. September. (Börſen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börſe.) Loko 5,05 B. Schmalz feſt. Wilcox 27¼ Pf., Armour ſhield 27¼ Pf., Cudahy 28½ Pf., Choice Grocery 28½ Pf., Whitelabel 28½ Pf. Speck feſt. Short clear middl. per Auguſtladung 33½ Pf. Reis feſt.

**Wien**, 3. September. Getreidemarkt. Weizen per Herbſt 11,93 G., 11,95 B., per Frühjahr 11,97 G., 11,99 B. Roggen per Herbſt 8,75 G., 8,80 B., per Frühjahr 9,00 G., 9,05 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., per Mai-Juni 5,21 G., 5,23 B. Hafer per Herbſt 6,45 G., 6,47 B., per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B.

**Peſt**, 3. September, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko feſt, per Herbſt 12,16 G., 12,18 B., per Frühjahr —,— G., —,— B. Roggen per Herbſt 8,82 G., 8,85 B. Hafer per Herbſt 6,10 G., 6,12 B. Mais per September-Oktober 5,13 G., 5,15 B., per Oktober 5,25 G., 5,27 B., per Mai-Juni 5,90 G., 5,92 B. Raps per Auguſt-September 13,45 G., 13,50 B. — Wetter: Schön.

**Amſterdam**, 3. September. Java-Kaffee good ordinary 47,00.

**Amſterdam**, 3. September. Bancazinn 26,62.

**Amſterdam**, 3. September, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine träge, per November 219,00. Roggen loko träge, do. auf Termine unv., per Oktober 122,00, per März 126,00, per Mai 126,00. Rüböl loko 31,50, per Herbſt 30,50, per Mai 30,25.

**Antwerpen**, 3. September. Getreidemarkt. Weizen beh. Roggen beh. Hafer feſt. Gerſte beh.

**Antwerpen**, 3. September, Nachmittags 2 Uhr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15,75 bez. u. B., per September 15,75 B., per Oktober 15,75 B. Ruhig.

Schmalz per September 61,25. Margarine ruhig.

**Paris**, 3. September, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 25,75 bis 26,25. Weißer Zucker feſt, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per September 26,87, per Oktober 27,87, per Oktober-Januar 28,00, per Januar-April 28,62.

**Paris**, 3. Septbr., Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per September 28,60, per Oktober 28,40, per November-Dezember 28,25, per November-Februar 28,25. Roggen ruhig, per September 18,00, per November-Februar 18,00. Mehl behauptet., per September 59,40, per Oktober 59,55, per November-Dezember 59,55, per November-Februar 59,50. Rüböl matt, per September 60,50, per Oktober 60,75, per November-Dezember 61,00, per Januar-April 61,25. Spiritus feſt, per September 40,75, per Oktober 39,50, per November-Dezember 38,75, per Januar-April 38,75. — Wetter: Schön.

**Havre**, 3. September, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per September 41,00, per Dezember 41,75, per März 42,50. Ruhig.

**London**, 3. September, Nachm. 2 Uhr. Getreidemarkt. (Schluß.) Ruſſiſcher Weizen geſchäftslos, amerikaniſcher feſter, 1½ Sh. höher Verkäufer, Mehl feſt aber ruhig, Mais und Gerſte feſt. Amerikaniſcher Hafer ¼ Sh. höher. Von ſchwimmendem Getreide Weizen feſter, Gerſte feſter, ¼ Sh. höher, für nahe Ankünfte guter Begehr. Mais feſter, ⅛ Sh. höher gegen Eröffnung.

Fremde Zufuhren ſeit letztem Montag: Weizen 20 010, Gerſte 18 540, Hafer 28 060 Quarters.

**London**, 3. September. An der Küſte 1 Weizenladung angeboten.

**London**, 3. September. 96proz. Javazucker 11,12 ſtetig. Rüben-Rohzucker loko 8,87 Verkäufer. Centrifugal-Kuba —,—.

**London**, 3. September. Chili-Kupfer $48\frac{13}{16}$, per drei Monate $49\frac{3}{16}$.

**Liverpool**, 3. September. Getreidemarkt. Weizen 2—3 d. niedriger, Mehl 1 d., und Mais ½ d. höher. — Wetter: Regenſchauer.

**Glasgow**, 3. September, Nachm. Roheiſen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 44 Sh. 6½ d. Warrants middlesborough III. 41 Sh. 4 d.

**Newyork**, 3. September. (Anfangskourſe.) Weizen per Dezember 97,75. Mais per Dezember 37,50.

**Newyork**, 3. September, Abends 6 Uhr.

| | 3. | 2. |
|---|---|---|
| Baumwolle in Newyork | $7\frac{5}{8}$ | $7\frac{13}{16}$ |
| do. Lieferung per November | 6,83 | —,— |
| do. Lieferung per Dezember | 6,15 | —,— |
| do. in Neworleans | $7\frac{1}{16}$ | $7\frac{1}{16}$ |
| Petroleum, raff. (in Caſes) | 5,75 | 6,15 |
| Standard white in Newyork | 5,75 | 5,75 |
| do. in Philadelphia | 5,70 | 5,70 |
| Pipeline Certificates per Sept. | 71,00 | 71,00 |
| Schmalz Weſtern ſteam | 5,20 | 5,27½ |
| do. Rohe und Brothers | 5,60 | 5,60 |
| Zucker Fair refining Moscovados | $3\frac{5}{16}$ | 3,25 |
| Weizen kaum ſtetig. | | |
| Rother Winterweizen loko | 101,12 | 103,00 |
| per September | 99,25 | 100,75 |
| per Oktober | 97,75 | 99,87 |
| per November | —,— | —,— |
| per Dezember | 97,00 | 98,75 |
| Kaffee Rio Nr. 7 loko | 6,62 | 6,75 |
| per Oktober | 5,90 | 6,15 |
| per Dezember | 6,25 | 6,40 |
| Mehl (Spring-Wheat clears) | 4,45 | 4,45 |
| Mais ſtetig, | | |
| per September | 36,00 | 36,75 |
| per Oktober | 36,37 | 37,00 |
| per Dezember | 37,62 | 38,25 |
| Kupfer | 11,35 | 11,35 |
| Zinn | 13,65 | 13,65 |
| Getreidefracht nach Liverpool | 3,25 | 3,25 |

**Chicago**, 3. September.

| | 3. | 2. |
|---|---|---|
| Weizen kaum ſtetig, per Sept. | 93,37 | 95,00 |
| per Dezember | 92,75 | 94,50 |
| Mais ſtetig, per September | 30,50 | 30,87 |
| Pork per September | 8,92½ | 8,90 |
| Speck ſhort clear | 6,12½ | 6,12½ |

## Waſſerſtand.

* **Stettin**, 4. September. Im Revier 5,42 Meter = 17' 3".

## Telegraphiſche Depeſchen.

**Berlin**, 4. September. Die geſtern Nachmittag hier ſtattgehabte Verſammlung der deutſchen Rohzuckerfabrikanten genehmigte den vom deutſchen Zuckerſyndikat den Vertretern der Rohzuckerfabriken vorgelegten Kartellvertrag. Eine große Anzahl der anweſenden Vertreter von Rohzuckerfabriken unterzeichnete den Vertrag ſofort.

— Zur Abholung der Leiche des Lieutenants z. S. von Hahnke begiebt ſich der Aviſo „Pfeil" heute Vormittag von Kiel nach Odde.

**Peſt**, 4. September. Die Koſten der durch die Hauptſtadt zu Ehren des deutſchen Kaiſers vorzunehmenden Straßendekorationen wurden vorläufig auf 80 000 Gulden feſtgeſetzt.

**Krakau**, 4. September. Meldungen polniſcher Blätter zufolge hat der Papſt die Exkommunikation des in Rom weilenden Paters Stojanowski aufgehoben.

**Brüſſel**, 4. September. In Folge Erhöhung der Getreidepreiſe muß auch die hieſige ſozialiſtiſche Vereinsbäckerei ihre Brodpreiſe um 3 Centi pro Kilo Brod erhöhen.

**Brüſſel**, 4. September. In Bezug auf den Koblenzer Kaiſertoaſt äußert ſich die „Indépendance" wie folgt: Der Kaiſer hat in dieſem Toaſt ſeine Unzufriedenheit ausgedrückt über die neuliche Abſtimmung des Reichstages betreffend die Marinekredite und diejenige des preußiſchen Abgeordnetenhauſes über die bekannte Vereinsgeſetzvorlage. Die deutſche Preſſe iſt mit Recht über die reaktionäre Tendenz allarmirt, welche in dem Toaſte zu Tage tritt. Bei Eröffnung des Parlaments dürften Ueberraſchungen bevorſtehen.

**Paris**, 4. September. Im Beiſein von Vertretern der Regierung und des türkiſchen Geſandten hat in der St. Julienkirche eine würdige Leichenfeier für den im Monat Juli verſtorbenen Patriarchen von Antiochien, Gregorius Sonſen, ſtattgefunden.

**Paris**, 4. September. Das „Journal des Debats" befürchtet, daß der Kampf der engliſchen Arbeiterſyndikate wegen des Achtſtundentages mit dem Siege der Arbeiter enden werde. Dieſer Sieg wäre aber eine Niederlage für die Arbeiter, indem die Induſtrie durch dieſe Reform vollſtändig gelähmt werde.

**Madrid**, 4. September. Anläßlich der letzten Mißerfolge der ſpaniſchen Truppen auf Kuba und den Philippinen hat die karliſtiſche Bewegung, beſonders in den baskiſchen Provinzen einen bedenklichen Charakter angenommen. An mehreren Stellen fanden Zuſammenſtöße zwiſchen den bewaffneten Karliſtenbanden und der ſpaniſchen Gendarmerie ſtatt. Don Carlos lehnt jede Verantwortung für dieſe Vorgänge ab, er werde erſt in dem Augenblicke hervortreten, wo der Sieg ſeiner Partei ſicher ſei und keine blutige Revolution veranlaſſen werde.

**Bukareſt**, 4. September. Die Rekonvalescenz des Kronprinzen iſt derartig fortgeſchritten, daß derſelbe bereits längere Spazierfahrten unternehmen kann und ſeine Schwiegermutter, die Herzogin von Koburg, in den nächſten Tagen Rumänien verlaſſen wird.